

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion. - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. Februar 1950

Blatt 238

Bürgermeister Körner dankt !
=====

Das Volk von Wien hat Karl Seitz, dem langjährigen Bürgermeister von Wien und Kämpfer für Freiheit und Recht eine würdige Leichenfeier bereitet. Namens der Stadt Wien danke ich allen für ihre herzliche Anteilnahme und für die vielen Kranzspenden. Mein Dank gilt allen öffentlichen Funktionären, den Vertretern der alliierten Mächte, den Mitgliedern der öffentlichen Körperschaften, den Vertretern der politischen Parteien, Organisationen und Vereinigungen, die durch ihre Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten dem Verstorbenen Anerkennung gezollt; er gilt den Wienern und Wienerinnen, die noch einmal ihre Liebe und Anhänglichkeit zu dem Verblichenen Ausdruck gegeben haben. Durch sein Wirken an der Spitze der Wiener Stadtverwaltung hat Karl Seitz sich selbst das schönste Denkmal gesetzt.

K ö r n e r
Bürgermeister

D a n k s a g u n g
=====

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste, den ich durch das Ableben meines Mannes, Bürgermeisters a.D. Karl Seitz, erlitten habe, danke ich allen Persönlichkeiten und Freunden, die dem Verstorbenen auf seinem letzten Wege das Geleite gegeben haben.

Ich danke insbesondere dem Herrn Bundespräsidenten, dem Herrn Bundeskanzler, den Mitgliedern der Bundesregierung, den Vertretern der hohen Mächte, dem Herrn Präsidenten des National-

rates, dem Herrn Bürgermeister und den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates, allen Vertretern der öffentlichen Körperschaften, der Sozialistischen Partei, des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, dem Österreichischen Roten Kreuz und den anderen Organisationen, Körperschaften und Vereinigungen für die Blumenspenden und die vielen Beweise ihrer herzlichen Anteilnahme. Ganz besonders danke ich aber den Wienern und Wienerinnen, die ihre Liebe durch ihren Besuch an der Bahre des Verstorbenen und durch die große Teilnahme an der Trauerfeier bekundet haben.

Emma Seitz

Wiens Viehbestand wurde gezählt
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Der von den Ernährungsämtern in der Notzeit der Nachkriegsjahre ausgeübte Ablieferungszwang verleitete viele Betriebsinhaber dazu, Anbauflächen und Viehbestände ganz oder teilweise zu verschweigen. Daher gaben die erhaltenen Ergebnisse aus den agrarstatistischen Erhebungen kein vollständiges Bild der Wirklichkeit; sie müßten mit einem aus Kontrollzählungen zu ermittelnden Fehlerkoeffizienten versehen werden.

Trotz dieser Mängel, die der Agrarstatistik unserer Zeit noch anhaften, bieten die Ergebnisse der am 3. Dezember 1949 vorgenommenen allgemeinen Viehzählung eine brauchbare Übersicht über die Entwicklung des Viehbestandes in Österreich. Interessant sind auch die Ergebnisse aus Wien, wo die Viehzählung durch 1337 Zähler, davon 840 aus dem Personalstande des Magistrates, durchgeführt wurde. Das Zählgebiet umfaßte alle 26 Bezirke. In den Siedlungen und Kleingärten wurden Funktionäre der dort tätigen Genossenschaften und Vereine als ehrenamtliche Zähler bestellt. Da in ganz Wien 46.503 Viehbesitzer gezählt wurden, entfielen auf einen Zähler durchschnittlich 35 Tierhaltungen, deren Viehbestand er an einem Tage zu zählen und in die Zählsprengelliste einzutragen hatte.

Das Endergebnis der Viehzählung wurde im Amtsblatt der Stadt Wien (Folge 13) veröffentlicht. Die beigelegten Tafeln ermöglichen einen Überblick über die Tiergattungen, Alter, Geschlecht,

über die Viehbestände in den einzelnen Bezirken und schließlich auch den Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 1938 und 1947 bis 1948.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die heimische Viehwirtschaft sich von der Überbeanspruchung während der Kriegsjahre und von den schweren Schäden, die ihr die letzten Kriegshandlungen zufügten, weitgehend erholt hat und sich allmählich den Friedensverhältnissen nähert. Dieser Erfolg ist auf die bessere Futtermittelversorgung infolge der guten Futterernte 1949 und der billigen Importe an Kraftfutter im Rahmen des ERP zurückzuführen.

Bemerkenswert ist der stetige Rückgang des Pferdestandes in Wien. Diese seit 1945 beobachtete ununterbrochene Abwärtsbewegung läßt die Absicht der Pferdebesitzer erkennen, die nicht mehr ökonomische Nutzkraft durch die Motorkraft zu ersetzen. Diese Tendenz bestätigen auch die Zählergebnisse in den Agrargebieten Wiens. Die Bestrebungen zur Auffüllung des Schweinebestandes waren weiterhin erfolgreich. Der Bestand 1949 erreicht fast zwei Drittel des Friedensstandes. Die 1947 eingesetzten Bemühungen um die Intensivierung der Schafzucht zeigten bemerkenswerte Erfolge. Schon im Jahre 1948 war der Friedensbestand an Schafen weit überschritten und erreicht 1949 bereits 231 Prozent. Die Ziegenhaltung zeigte in den ersten Nachkriegsjahren eine ähnliche Entwicklung; diese wurde aber im Jahre 1949 unterbrochen und führte zu einem Rückgang. Die Kaninchenzucht zeigt nach 1945 eine ständige Abwärtsbewegung und sank im Jahre 1949 im Vergleich zum Stand von 1938 auf nahezu 60 Prozent. Bei den Hühnern geht die Aufwärtsentwicklung des Bestandes weiter und erreichte etwa 62 Prozent des Friedensbestandes. Die Zahl der Gänse hat 86 Prozent des Friedensstandes erreicht, wogegen bei den Enten, Trut- und Perlhühnern das Niveau von 1938 sogar überschritten wurde. Die Bienenzucht hat sich von dem 1947 eingetretenen witterungsbedingten Rückgang wieder erholt und ist im Jahre 1949 auf 60 Prozent des Standes 1938 gestiegen.

Nach der allgemeinen Viehzählung gab es am 3. Dezember 1949 in Wien 7.895 Pferde, 44 Maulesel und Esel, 18.123 Rinder, davon über 10.000 Melkkühe, 83.405 Kaninchen, 33.478 Schweine, 1.207 Schafe, 18.603 Ziegen, 259.663 Hühner, 15.936 Enten, 10.952 Gänse, 3.454 Trut- und Perlhühner und 7.818 Bienenvölker. Die mei-

sten Viehhaltungen gibt es in Floridsdorf, nämlich 7.311, wogegen die größten Viehbestände im 23. Bezirk gezählt wurden. Den kleinsten Viehbestand unter den 26 Wiener Bezirken hat die Innere Stadt. Hier wurde eine Ziege, 8 Kaninchen, 17 Hühner und 3 Enten gezählt. In der Josefstadt wurden 11 Pferde, 4 Schweine, 3 Ziegen, 61 Kaninchen und 176 Hühner ermittelt. In der Inneren Stadt gibt es kein einziges Pferd. Im 6., 7., 8. und 9. Bezirk gibt es auch keine Rinderbestände. Unter den Außenbezirken hat den kleinsten Viehbestand der 20. Bezirk.

Konstruktive Lösung der Theaterfrage

14. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag fand im Rathaus zwischen Stadtrat Mandl, den Vertretern des Theaterdirektorenverbandes sowie Vertretern der Gewerkschaft der Freien Berufe, Sektion Bühne, eine prinzipielle Besprechung statt. Zweck der Sitzung war es, den Fortbestand der Wiener Privattheater zu erörtern und konstruktive Vorschläge zur Sprache zu bringen. In der Aussprache, die in einer Atmosphäre des besten Einvernehmens vor sich ging, wurde übereinstimmend festgestellt, daß diese Wege erfolgreich sein werden.

Von seiten der Theaterdirektoren wurde ein interessanter Vorschlag unterbreitet, der die Wiener Privattheater auf genossenschaftlicher Basis zusammenfassen will. Selbstverständlich soll die Individualität der einzelnen Theater und das künstlerische Moment gewahrt bleiben. Das wichtigste Problem bleibt aber, das Wiener Publikum wieder ins Theater zu bringen. Diese "Erziehung zum Theater" müsse mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln betrieben werden. Wenn den Wienern das Theater wieder zum selbstverständlichen Bedürfnis geworden ist, wird sich die Lösung aller Probleme von selbst ergeben.

Die Theaterdirektoren und die Vertreter der Gewerkschaft werden detaillierte Vorschläge ausarbeiten.

Drei neue städtische Wohnhäuser
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Stadtrat Jonas referierte in der heutigen Sitzung des Stadtsenates über die Entwürfe und Kosten von drei neuen städtischen Wohnhausbauten. Mit diesen drei Häusern, die zusammen 68 Wohnungen umfassen, werden Baulücken ausgefüllt. Ein Haus mit 28 Wohnungen wird im 3. Bezirk, Kegelgasse 44, und zwei Häuser mit je 20 Wohnungen im 12. Bezirk, Steinhagegasse, bzw. Pachmüllergasse, errichtet werden. Die Gesamtkosten betragen 4,150.000 Schilling. Ein Betrag von 2,580.000 Schilling wird noch heuer verbaut werden.

Das Bachjahr im Konservatorium der Stadt Wien
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Die 200. Wiederkehr des Todestages Johann Sebastian Bachs will das Konservatorium der Stadt Wien dadurch festlich begehen, daß erstmals der Versuch gemacht werden soll, das gesamte Schaffen des Thomaskantors in klingenden Beispielen zu verlebendigen. In einem Zyklus von neun Konzerten repräsentativen und zugleich didaktischen Charakters werden sich Studierende und Lehrer des Konservatoriums im Dienste des Großmeisters der abendländischen Tonkunst als Ausführende vereinen. Mit Ausnahme der Orgelabende finden die Aufführungen im Konzertsale des Konservatoriums statt. Programmgestaltung und musikalische Gesamtleitung liegen in den Händen von Professor Burkhart.

1. Konzert: Freitag, 24. Februar,
Kirchenkantaten und Geistliche Lieder
2. Konzert: Freitag, 10. März,
Kammermusikwerke (I. Abend)
(Brandenburgisches Konzert; Lautensuite; "Das musikalische Opfer")
3. Konzert: Dienstag, 21. März (Bachs Geburtstag),
Die Kunst der Fuge

4. Konzert: Freitag, 31. März,
Die Klavierwerke (I. Abend)
5. Konzert: Dienstag, 18. April,
Die Klavierwerke (II. Abend)
6. Konzert: Freitag, 28. April,
Kammermusikwerke (II. Abend), (Sonaten und Suiten)
7. Konzert: Mittwoch, 3. Mai, Alt-Ottakringer Pfarrkirche,
Große Orgelwerke
8. Konzert: Freitag, 12. Mai, Dominikanerkirche,
Die Orgel als Generalbaßinstrument
(Arien mit Soloinstrumenten, Blockflötensonate,
Choralvorspiel etc.)
9. Konzert: Donnerstag, 25. Mai,
Orchesterwerke und Konzerte
(Orchestersuiten, Violinkonzert, Konzert für
2 Klaviere).

Richtpreise für Gemüse und Erdäpfel

=====

14. Februar (Rath.Korr.) Die nachstehenden Richtpreise
gelten ab 15. Februar:

	Erzeuger- preis	Großhandels- preis	Verbraucher- preis
	in Groschen je kg		
Kohl, A-Ware	180 - 220	200 - 250	270 - 330
" B-Ware	80 - 140	90 - 160	120 - 210
Kohlrabi	30 - 50	40 - 60	50 - 90
Sellerie, Soloware	140 - 160	160 - 180	210 - 240
" A-Ware	100 - 130	110 - 150	150 - 200
" B-Ware	80	90	120
Stengelspinat	250	280	360
Karotten	60 - 120	70 - 140	90 - 180
Zwiebeln, A-Ware	300	320	380
" B-Ware	200	220	280
Erdäpfel, rund		68 - 75	80 - 90 .

Das letzte Geleite für Karl Seitz
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand auf dem Wiener Zentralfriedhof die Urnenbeisetzung Karl Seitz' in ein Ehrengrab der Stadt Wien statt. Die große Aufbahrungshalle und der weite Platz beim zweiten Tor waren schon lange vor Beginn der schlichten Trauerfeier mit einer dichten Menschenmasse gefüllt. Im Foyer der Halle nahmen Fahnenträger der Sozialistischen Jugend und anderer Organisationen der Partei Aufstellung. Nach Eintreffen der Trauergäste sang der Schubertbund Franz Schuberts Lied "Am Grabe des Sängers". Unter den Klängen des Liedes "Wir sind jung", formierte sich das letzte Geleit zum Ehrengrab. An der Spitze des Trauergefolges führte wieder Bürgermeister Dr.h.c. Körner die Witwe des Verstorbenen. An die Gruppe der Familienangehörigen schlossen sich Vizekanzler Dr. Schärf mit den sozialistischen Ministern, die Mitglieder des Stadtsenates, viele Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, Vertreter der öffentlichen Körperschaften, der Behörden und eine große Anzahl von namhaften Persönlichkeiten.

Als das Trauergefolge sich der letzten Ruhestätte Karl Seitz' näherte, entflamten zu beiden Seiten des Ehrengrabes zwei rot-drapierte Pylonen. Die E-Werks-Kapelle intonierte unter der Leitung von Adolf Vancura den Trauermarsch von Chopin. Die Ehrenwache am Grabe stellten sechs Mann der Rathauswache. Der Arbeitersängerbund Jedlesee sang dann Heinrich Keils ergreifendes Abschiedslied "Ein Sohn des Volkes wollt' er sein", wonach Stadtrat Jonas im Namen der Landesorganisation Wien der Sozialistischen Partei die Grabrede hielt. Der Redner würdigte die großen Verdienste Karl Seitz', dessen Wirken einen ruhmvollen Abschnitt in der Geschichte der Arbeiterbewegung Österreichs bedeutet. Die Arbeiter von Wien erfüllen ihrem großen Volkstribune seinen letzten Wunsch und bestatten seine irdische Hülle neben den besten Männern seiner Partei - Adler, Pernersdorfer, Bauer. Die Sänger von Jedlesee singen die "Internationale", die Fahnen senken sich und mit ihnen sinkt die Marmorurne ins Grab.